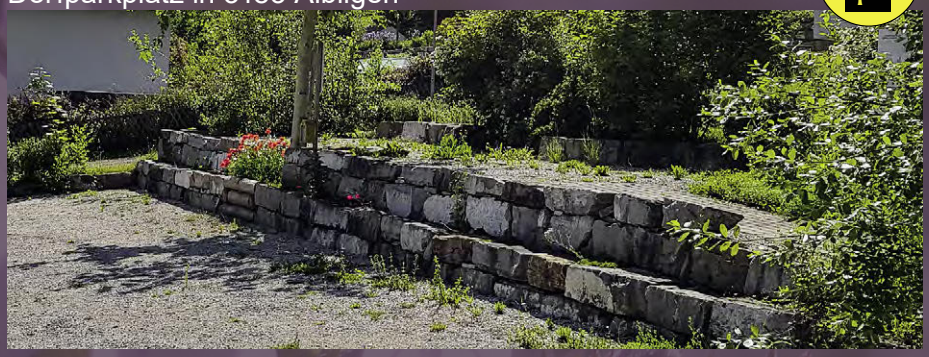
GARTEN REVUE

HERBST

Hier entwickelt sich ein Ruderalstandort

Dorfparkplatz in 3183 Albligen



MEHR LEBENDIGKEIT UND VIELFALT

Naturmodule – praktisch und wirksam

Natur und Gartenkunst aus einem Guss

Der Balkon als Brückenbauer

Die Gärten von Pompeji galten erst dann als vollkommen, wenn sie von Vögeln als Lebensraum angenommen wurden. So zeigen Kunstwerke von damals eine Vielzahl von Vögeln in den üppigen Gartenanlagen am Golf von Neapel.
Ein artenreich gestalteter Aussenraum mit Farben, Formen und Düften ist eine wahre Oase der Sinne mit einem hohen Erholungswert. Solche Gärten sind mehr denn je die beste Erfrischung für die menschliche Seele. Wie in der Natur wächst hier eine Fülle an einheimischen Pflanzen und der Aufenthalt im Freien wird mit Tönen und Melodien verschiedenster Tierarten bereichert. Es sind Gärten in harmonischen Einklang von Raum, Form und Wirkung.

Yasiflor GbmH Gartenbau + Schwimmteichbau
Ringgenmatt 16, 3150 Schwarzenburg
www.yasiflor-gartenbau.ch / info@yasiflor.ch
Tel. 031 731 33 10

Filialen:
3116 Kirchdorf 031 781 44 87
3600 Thun 033 221 46 93
1718 St. Antoni 026 465 26 11

Wir sind dabei: Schwimmteichverband Schweiz
KMU Schwarzenburgerland Wir sind dabei
Jardin Suisse

HIER WÄCHST ZUKUNFT
IHR-GÄRTNER.CH

STAUDEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

MOSCHUSMALVE, FEUERKERZE ODER DER ECHTE GAMANDER: EINHEIMISCHE BLÜTENSTAUDEN LOCKEN INSEKTEN UND VÖGEL IN DIE GÄRTEN.



Eine ganz besondere Choreographie
Artenvielfalt mit Stauden.

Biodiversität – die Vielfalt der Arten und Ökosysteme – ist unsere wichtigste natürliche Ressource. Seit Jahren nimmt die Biodiversität in der Schweiz schleichend ab. Besonders im Siedlungsraum steht die Artenvielfalt aufgrund der baulichen Verdichtung und des fortschreitenden Siedlungswachstums stark unter Druck.
Im eigenen Aussenraum kann diesem Artenschwund auf einfache Art und Weise entgegengewirkt werden. Denn jede Grünfläche verfügt über das Potenzial, Pflanzen und Tieren als wertvollen Lebensraum zu dienen. Ein Rezept dafür ist die Verwendung von einheimischen Blütenstauden. Es gibt unzählige Arten in den verschiedensten Farben, Formen und Grössen mit Blütezeiten vom Frühling bis in den späten Herbst hinein.



Ein romantischer und naturnaher Lebensraum.

Insekten und einheimische Blütenstauden sind ein eingespieltes Team: Jede Staude hat eine Funktion und jedes Insekt eine Vorliebe. Die Pflanzen erfüllen dabei verschiedene Zwecke. Nicht nur Nektar und Pollen, sondern auch die Stängel und Blätter sind wichtig für diese Tierchen. Denn daraus werden Nester gebaut oder sie werden von Raupen gefressen. Manche Insekten sind auf bestimmte Pflanzen angewiesen, andere sind da nicht so wählerisch.

AUSWAHL AN INSEKTEN-FREUNDLICHEN STAUDEN:

Gemeine Schafgarbe
(Achillea millefolium)



André Karawath

Nachtviole
(Hesperis matronalis)



Jason Pratt

Blauroter Steinsame
(Buglossoides purpurocaeruleum)



Stefan Lefnaer

Echte Gamander
(Teucrium chamaedrys)



zVg

Echtes Herzgespann
(Leonurus cardiaca)



Hajotthu

Gelber Lerchensporn
(Corydalis lutea)



Teun Spaans

NATURMODULE – EINFACH ABER WIRKUNGSVOLL

DER AUFENTHALTSORT IM FREIEN LÄSST SICH SCHON MIT EINFACHEN GESTALTUNGSELEMENTEN IN EINEN NATURNAHEN LEBENSRAUM VERWANDELN.

Schon eine bestehende Rasenfläche kann durch einen Stück Blumenwiese bereichert werden. Ein solch buntes Blütenmosaik ist nicht nur ein schöner Blickfang, sondern auch eine beliebte Nahrungsquelle für Wildbienen und Schmetterlinge. Aber auch ein Wildkräuterbeet oder Vogelnistkasten ist eine natürliche und stilvolle Aufwertung des Grünraums – und belohnt einen mit lebendiger Vielfalt, die zum Verweilen einlädt.
Die Natur im Siedlungsraum fördern, ohne dabei auf eine gelungene Gartengestaltung zu verzichten. Genau hierfür können Naturmodule eingesetzt werden. Entstanden sind Naturmodule, die sich – ergänzend oder auch nachträglich – wie Bausteine in jeden Garten integrieren und beliebig kombinieren lassen. Jedes dieser Module hat seinen eigenen Charakter und leistet seinen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt.



NATURBAUKÄSTEN

Naturmodule sind einfache Bausteine, die vielseitiges Leben in den Garten bringen. Sie bieten zahlreichen Tieren und Pflanzen Wohnraum und eignen sich für jeden Gartenstil. Für einige Elemente reicht bereits ein Balkon oder eine Terrasse. Die Module sind einfach zu realisieren, benötigen nur wenig Platz und lassen sich gut kombinieren. Für die Verwendung solcher Module muss ein Garten nicht aufwendig umgebaut werden.

Zur Auswahl stehen folgende Module:
Wildbienenhaus, Wildkräuterbeet, Vogelnistkasten, Schmetterlingsbeet, Igelnest, Totholz-Stelen, Blumenwiese, Wildobsthecke, etc.

Lassen Sie sich durch einen Fachmann der Grünen Branche beraten. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: **www.naturmodule.ch**

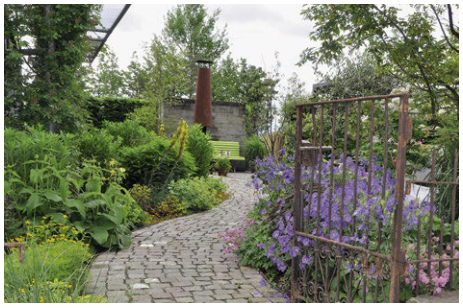


Ohne viel Aufwand kann ein Garten mit Naturmodulen bereichert werden.

GARTENKULTUR MIT NATUR VEREINT

IST NICHT NUR KÜHLES GARTENDESIGN GEFRAGT, IN DEM DIE PFLANZEN LEDIGLICH ALS BEIWERK VERKOMMEN, LASSEN SICH HOHE GESTALTERISCHE ANSPRÜCHE SEHR GUT MIT ÖKOLOGISCHEN EIGENSCHAFTEN VERKNÜPFEN.

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, die gänzlich von Hektik, digitaler Kommunikation, Technik und ständiger Erreichbarkeit beeinflusst wird. In diesem Kontext sehnen sich viele nach einem emotionalen und sinnlich erlebbaren Gegenpol. Der private Aussenraum ist wie geschaffen dafür. Und mit diesem Wunsch nach Geborgenheit und Ruhe fliesst vermehrt das Naturnahe, das Wildromantische in die Gartengestaltung ein. Neben den klassischen Gartenkonzepten trägt die artenreiche und nachhaltige Gestaltung auch eine zeitgemässe Handschrift. So lassen sich in den heutigen artenreichen Gärten moderne Gartenbautechnik mit sinnlich weichen Gestaltungsformen und einer Vielfalt an einheimischen Pflanzen bestens kombinieren. Hier fliesst der formale und naturnahe Garten gestalterisch ineinander. Die Kunst der Gartengestaltung liegt darin, die Komposition von klaren Strukturen und natürlicher Inszenierung in Einklang zu bringen.





Die Kunst der Gartengestaltung liegt darin, die Komposition von klaren Strukturen und natürlicher Inszenierung in Einklang zu bringen.

ZERTIFIKAT

«Garten der Zukunft»

Die Stiftung Natur & Wirtschaft ist die einzige Institution in der Schweiz, die Natur im Siedlungsraum mit einem Zertifikat auszeichnet. Die Grundidee: Areale von Unternehmen, Kiesabbaustellen, Wohnsiedlungen, Freizeitanlagen, Schulen und neu auch Privatgärten, die mindestens 30 Prozent ihres Areals naturnah gestalten, werden mit einem Zertifikat ausgezeichnet.

In der Schweiz gibt es zirka eine Million Einfamilienhäuser. Die Gärten dazu bedecken eine Fläche von rund 46 000 Hektaren. Diese Privatgärten finden sich vor allem im relativ artenarmen Mittelland und haben damit eine grosse Bedeutung für die Förderung der biologischen Vielfalt.

Um dieses noch wenig genutzte Potenzial zu unterstützen, lancierte die Stiftung Natur & Wirtschaft in Zusammenarbeit mit JardinSuisse – dem Unternehmerverband der Gärtner Schweiz – ein Label für naturnahe Privatgärten.

Mit dem Zertifikat «Garten der Zukunft» werden Privatgärten ausgezeichnet, die durch ihren besonderen ökologischen Wert einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Artenvielfalt leisten und dem Gartenbesitzer eine lebendige Beziehung zur Natur ermöglichen.

www.naturundwirtschaft.ch

OHNE DIE CHEMISCHE KEULE

IST EIN GARTEN ARTENREICH GESTALTET WIRD ER ZUM LEBENSRAUM VIELER KLEINLEBEWESEN. UNTER DIESEN GARTENBEWOHNERN HAT ES WILLKOMMENE NÜTZLINGE ALS GEGENSPIELER VON PFLANZENSCHÄDLINGEN.





Nützlinge wie Marienkäfer oder Raubmilben tragen auch dazu bei, Pflanzenschutzmittel einzusparen.

«Vorbeugen ist besser als heilen» so lautet ein bekanntes Sprichwort aus der Medizin. Diese Redewendung gilt aber auch für die Gartenpflanzen, denn der Pflanzenschutz beginnt mit der richtigen Vorsorge. Durch die Wahl standortgerechter Pflanzen, resistenter Sorten und einer angemessenen Wasser-und Nährstoffversorgung können viele Krankheiten und ein Befall von Schadinsekten vermieden werden. Aber auch die pflanzengerechte Pflege und die Verwendung von natürlichen Gestaltungselementen zur Förderung der Nützlinge, sind wichtige Massnahmen zur Unterstützung der Pflanzengesundheit. So werden frühzeitig die Weichen richtig gestellt, damit es nicht zu Krankheiten und Schädlingsbefall kommen kann. Darüber hinaus ist aber auch eine gewisse Toleranz gefragt: Nicht jede Pflanzenkrankheit und jeder Schädling erfordern sofort eine Gegenmaßnahme. Sollte es doch einmal zu einem stärkeren Schädlings- oder Krankheitsbefall kommen, können biologische Pflanzenschutzmittel als verträgliche Lösung dienen. Auch bei der Nährstoffversorgung ist eine organische Düngung eine beliebte Alternative zu den mineralischen Düngern. Dadurch werden ideale Bedingungen für eine langfristige Bodenfruchtbarkeit und ein gesundes Pflanzenwachstum geschaffen. Sie verbessern das Bodengefüge, den Humusgehalt und das Bodenleben.

MISSION B

Stellen Sie ein Kistchen einheimische Blütenstauden als Bienenweide auf Ihren Balkon oder lassen Sie ein paar Quadratmeter Ihres akkurat geschnittenen Rasens wild wachsen. Für eineinhalb Jahre setzt sich das Schweizer Radio und Fernsehen SRF zusammen mit Partner und Ihnen als Zuschauer und Zuhörer mit «Mission B» für mehr Biodiversität ein.

Die Idee ist einfach. Jede und jeder – seien es Privatpersonen, Unternehmen, Vereine oder Gemeinden – ist aufgefordert, sich im Grossen oder Kleinen biodivers zu engagieren: beispielsweise beim Pflanzen einiger Wildkräuter, beim Aufstellen eines Insektenhotels oder beim Anlegen einer bunten Blumenwiese.

Das übergeordnete Ziel dieser nationalen Aktion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG ist es, die Schweizer Bevölkerung für das Thema «Biodiversität» zu sensibilisieren und den Biodiversitätsrückgang nachhaltig zu bremsen, indem neue Flächen mit einheimischen Pflanzen geschaffen werden.

Aussergewöhnlich an dieser Aktion ist es, dass das Radio und Fernsehen die Inhalte zum Thema innerhalb bestehender Sendungen und Kanäle passend zum jeweiligen Sendekonzept umsetzen. Die einen bringen politische Hintergrundinformationen darüber, andere begleiten jemanden aus dem Publikum in seinen Garten oder vergleichen als Ratgeber das bestehende Angebot. All dies immer in Bezug auf die Biodiversität und das Schwerpunktthema «Mission B».

Konzept: Binkert Partnerinnen, Zürich; Realisation: JardinSuisse; Text: Felix Käppeli; Bilder: Archiv g plus/Judith Supper; Simon Näher; BGL/Grünes Presseportal; Enea GmbH/Giardina 2018; Giardina 2019; Winkler Richard Naturgärten, Wängi

DER BALKON ALS GRÜNE BRÜCKE

SELBST EIN BALKON ODER EINE TERRASSE KANN AUF IHRE ART ZUR NATURVIELFALT IM SIEDLUNGSRAUM BEITRAGEN.



Kräuter sind wie geschaffen für Balkone und Terrassen.

Es brummt und summt wenn der Balkongärtner an einem sonnigen Sommermorgen mal schnell ein paar Kräuter abschneiden möchte. Der blau blühende Rosmarin und der rosablühende Salbei wirken an schönen Sommertagen wie ein Magnet auf Hummeln. Genauso gern werden alle Thymianarten, Borretsch, Oregano oder der wenig bekannte Basilikumstrauch von Insekten erobert. Gerade letzterer blüht den ganzen Sommer über in langen, meist rosa gefärbten Blütenrispen. Auch Schnittlauch – sofern er blüht – darf sich auf tierischen Besuch freuen. All diese Kräuter schmecken nicht nur uns Menschen, sondern auch den vielen fleißigen Honigsammlern und tragen so zur Förderung der Artenvielfalt bei.

Naturbewusste Menschen sollten ihren Balkon mit insektenanlockenden Pflanzen begrünen. Die Kornblume beispielsweise lockt mit ihrem zuckerhaltigen Nektar und ihren auffälligen hellblauen Blüten besonders Bienen an. Und beliebt bei Hummeln und Schmetterlingen ist das Hohe Eisenkraut. Es blüht sogar bis zum ersten Frost und zählt damit zu den idealen Balkonblumen. Weitere Anziehungspunkte für Insekten sind das Schmuckkörbchen, Akelei, Rittersporn, Zinnien oder die strauchförmigen Bartblumen. Diese Blüten dienen vielen nektarsuchenden Insekten als Futterplatz. So finden auch mitten in der Stadt verschiedene Wildbienenarten ein neues Zuhause. Ebenso werden Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge wie Zitronenfalter oder Taubenschwänzchen zu neuen Nachbarn.

